

Müllöfen sind ein lukratives Geschäft, an dem längst auch Energieriesen wie Eon und EnBW kräftig verdienen - mit so genannten Ersatzbrennstoff-Kraftwerken, in denen brennender Müll nebenbei noch ein bisschen Strom erzeugt. Um das Feuer am Lodern zu halten, sind brennbare Kunststoffabfälle nötig. Diese ließen sich dagegen mittels Kryo-Recycling zu rund 90 Prozent wieder verwerten. Ein schwerer Schlag für die Müllverbrennungsindustrie.

Frost ängstigt die Müllverbrenner

Der Erfinder Harry Rosin hat das von ihm entwickelte Tiefkühl („Kryo“)-Verfahren beim Kunststoff-Recycling zur Industriereife gebracht. Bei Temperaturen um minus 160 Grad Celsius ist der Abfall extrem spröde und lässt sich gut vermahlen. Mehrere Trennstufen sortieren das gewonnene Mischpulver anhand seiner Schwere, Oberflächeneigenschaft und Farbe sauber in die unterschiedlichen Stoffgruppen. Das so unter anderem gewonnene Kunststoff-Mehl könnte direkt in der Plastikproduktion wiederverwendet werden. Damit wäre in dem Bereich eine Kreislaufwirtschaft wie bei Metallen, Glas und Papier möglich. Rosin weiß um die großen industriellen Verwerfungen, die sein Verfahren bewirkt: Die Kunststoff-Hersteller müssten sich in der Produktion auf einen Altplastik-Anteil von bis zu 40 Prozent einstellen. Aber auch die Müllverbrenner machen gegen Rosins Erfindung Front. Denn das Tiefkühl-Recycling droht ihnen ein dickes Geschäft zu vermiesen. In Deutschland entstanden 60 bis 70 neue Anlagen zum Stückpreis von rund einer Milliarde Mark – die Kryo-Technik kostet dagegen nur die Hälfte. Aber daraus wurde nichts. Die „Mannesmann AG“ plante eine Versuchsanlage. Dann wurde die „Mannesmann AG“ im Jahr 2000 überraschend über eine feindliche Übernahme an den britischen Mobilfunkkonzern Vodafone verkauft und zerschlagen.

Vodafone übernimmt Mannesmann

Ende 1999 begann das britische Mobilfunkunternehmen Vodafone plc mit Bestrebungen zu einer feindlichen Übernahme von Mannesmann (der bis dahin größten in Deutschland). Nach einer monatelangen Übernahmeschlacht stimmte der Aufsichtsrat am 4. Februar 2000 dem Aufkauf zu. Die Minderheitsaktionäre wurden per Squeeze-out zwangsweise abgefunden. Der Mannesmann-Konzern verlor somit nach dem erfolgreichsten Geschäftsjahr seiner Unternehmensgeschichte (Geschäftsbericht 1999: Umsatz 23,27 Mrd. €, 130.860 Beschäftigte weltweit) seine Selbstständigkeit und wurde in der Folge aufgespalten.

Die Umstände der Übernahme und die für deutsche Verhältnisse hohen Abfindungen an führende Köpfe des Unternehmens führten 2004 zur Eröffnung eines strafrechtlichen Verfahrens vor dem Landgericht Düsseldorf (sog. „Mannesmann-Prozess“). Die Angeklagten, darunter der zum Zeitpunkt der Übernahme amtierende Vorsitzende des Aufsichtsrats Josef Ackermann und der Vorstandsvorsitzende Klaus Esser, wurden am 22. Juli 2004 vom Landgericht zunächst freigesprochen. Nach einem Revisionsverfahren hob der Bundesgerichtshof am 21. Dezember 2005 die Freisprüche wieder auf und verwies das Verfahren zur Neuverhandlung an das Landgericht zurück. Am 29. November 2006 wurde das Verfahren jedoch gegen Zahlung einer Geldauflage in Millionenhöhe eingestellt. Die Aktivitäten im Bereich Telekommunikation wurden in die Vodafone Group eingegliedert. Die traditionellen Sparten des Mannesmann-Konzerns wurden durch Vodafone verkauft.

Prof. Dr. Rosin entwickelte das Kryo-Recycling weiter

Prof. Dr. Rosin gelang es, durch die Mischung dreier Kohlenstoffgase im einem Kühlkreislauf preiswert tiefe Temperaturen zu erzeugen. Damit lassen sich Kunststoffe und Elektronikschrott durch Kälte verspröden, so dass diese ohne Qualitätsverlust der darin enthaltenen Materialien zu Pulver gemahlen werden können. Dieses Pulver wird sortenrein getrennt (Kunststoffsorten, Metalle, Keramiken) und überwiegend als hochwertiges Material für neue Produkte der Industrie zur Verfügung gestellt. Dieses Verfahren nennt er Kryo-Recycling.

Für alle durch Mikroorganismen abbaubare Stoffe hat Dr. Rosin die biologisch-mechanische Abfallbehandlung so verbessert, dass es möglich ist, giftige Schwermetalle und Halogenver-

bindungen auszufällen und einen reinen, hochwertigen Kompost zu liefern, der weltweit dringend als optimaler Bodenverbesserer und Wasserspeicher für die Landwirtschaft benötigt wird.